

SWR2 Zeitwort

01.12.1893:

Sherlock Holmes darf nicht sterben

Von Thomas Koch

Sendung: 01.12.2022

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2017

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Service:

SWR2 Zeitwort können Sie auch als Live-Stream hören im **SWR2 Webradio** unter www.swr2.de oder als **Podcast** nachhören:

<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/zeitwort.xml>

Autor:

Das hat es in London noch nicht gegeben. In der City tragen die Büroangestellten dunkle Trauerschleifen um den Oberarm und schwarze Krawatten. Vor dem Haus des Schriftstellers Sir Arthur Conan Doyle kommt es zu Menschaufläufen. Die aufgebrachte Menge droht dem Autor mit Gewalt und die Mutter Conan Doyles schreibt ihm einen bitterbösen Brief:

Kommentar der Mutter von Conan Doyles:

„Du Biest, wie konntest Du das tun?“

Autor:

Was war geschehen?

Am 1. Dezember 1893 war die Dezemberausgabe des beliebten Strand Magazine erschienen. Darin stand eine Detektivgeschichte mit dem schlichten Titel: „The Final Problem“ – Das letzte Problem. In dieser Erzählung kommt der berühmteste Detektiv aller Zeiten ums Leben. Sherlock Holmes stürzt beim Zweikampf mit seinem Erzfeind Professor Moriarty, dem Napoleon des Verbrechens, in die Reichenbachwasserfälle in der Schweiz – und ward nicht mehr gesehen. Arthur Conan Doyle hatte sich seiner zuletzt verhassten literarischen Figur entledigt. Die Folge: 20.000 Abonnenten kündigten aus Protest das Strand Magazine.

1887, sechs Jahre zuvor, hatte Doyle seinen Detektivischen Supermann erfunden. In der „Studie in Scharlachrot“ ging der scharfsinnige Kombinierer mit der Adlernase zum ersten Mal auf Verbrecherjagd. Doyle war von den Detektivgeschichten seiner Zeit angeödet gewesen, weil dort in der Regel Kommissar Zufall auf zusammenhanglose Weise ermittelte. Diesen Geschichten setzte er nun Sherlock Holmes entgegen, der seine Fälle fehlerfrei mithilfe der Deduktionsmethode aufklärte. Unterstützt vom Biographen und Assistenten Doktor Watson, verblüffte Holmes die Leser des Strand Magazine ein ums andere Mal mit seinen umfangreichen Kenntnissen in Medizin und Chemie, seinem messerscharfen Verstand, seinem Hang zu Verkleidungen und seiner durchaus britischen Exzentrik. Denn natürlich hatte Holmes auch eine Schattenseite. Er litt unter Depressionen, verabreichte sich in trüben Stimmungen die berühmte sieben Prozent Lösung Kokain oder Morphium intravenös und schoss, niedergeschlagen auf seinem Lager liegend, die Initialen der Königin Victoria in eine Tür. Sollte das nichts nützen, griff Holmes auch mal zur Geige und schrapte das Violinkonzert von Max Bruch. Mit diesem schrägen Meisterdetektiv war Conan Doyle seit der Kurzgeschichte „Ein Skandal in Böhmen“ von Erfolg zu Erfolg geeilt.

Dumm nur, dass sich Doyle eher als Autor von historischen Romanen und Geschichtsbüchern verstand. Seinen Adelstitel verdankte der ‚Sir‘ beispielsweise einer Abhandlung über den Burenkrieg. So wuchs die Abneigung des geistigen Vaters gegenüber seinem literarischen Sohn dermaßen, dass er ihn im Dezember 1893 ins Jenseits beförderte und in sein Tagebuch schrieb:

Kommentar von Conan Doyle:

„Killed Holmes“.

Autor:

Holmes getötet.

Doch der Tod von Sherlock Holmes währte nicht ewig. 1901 erschien „Der Hund von Baskerville“, eine Geschichte von einem geheimnisvollen Geisterhund. Der riesige Erfolg und die enormen Honorare ermunterten Conan Doyle, die Sache noch einmal zu überdenken. Und kurz darauf war Sherlock Holmes wieder lebendig und erklärte den begeisterten Lesern, er habe sich mithilfe einer raffinierten asiatischen Kampftechnik im letzten Moment aus den Fängen von Professor Moriarty befreien können. Eine zweite Schaffensperiode begann, an deren Ende Doyle auf insgesamt 56 Kurzgeschichten und 4 Romane zurückblicken konnte. Und als Doyle 1930 starb, da hatte er Sherlock Holmes längst in Pension geschickt, der dem Vernehmen nach Bienen in Sussex züchtete. Und wenn man so will, ging Doyle's Ahnung in Erfüllung: der Ruhm des berühmtesten Engländer, den es nie gab, überdauert den seines Schöpfers.